

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 40 (1914)  
**Heft:** 38  
  
**Artikel:** Die Polizeistunde  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-447044>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Der unharmonische Dreiklang Zahn — Hodler — Haackel

Das war am Gotthardfuße  
der Gasthofswirt der Bahn,  
der zog den Sorn der Welschen  
sich wütend zu, der Zahn.

Denn dieser † † † (Suisse ou Allemand?)  
in seiner Niedertracht,  
der hat, o Bürger, schaudre!  
ein deutsch' Gedicht gemacht.

Dieselben Herren zeigen  
sich aber amüsiert,  
daß wegen Keims Herr Hodler  
französisch protestiert.

Paris, Genève — das ist doch  
gesprungen wie gehupft!  
Doch diese boches, sie waren  
barbarisch drob verschnupft.

Und was sie gestern priesen,  
das Bild, als Meisterstück,  
versteigert heute Haackel  
mit kriegsgeschärftem Blick.

So 1914  
geschehen allzumal.

2hm. für die Zensur:  
Da gleich geschiet die Gegner,  
ist dieses Lied neutral.

Abraham a Santa Clara

## Vorschläge zur Verunmöglichung künftiger Kriege.

1. Verbot der Sabrikation feldgrauer Kleiderstoffe.
2. Deportation sämtlicher Militärschneider Europas nach der Insel Guanahani.
3. Zerstörung der Eisenbahnen zur Verhinderung von Truppentransporten.
4. Massennbau von Rathäusern und Kathedralen auf dem Gebiete des ganzen Kontinents.
5. Trockenlegung der Ozeane zur Vernichtung der Hochseeflotten.
6. Umänderung des Namens Wil—helm in Wil—Nachtmiße.
7. Austilgung sämtlicher Rechtsbegriffe, da im letzten Grunde grade sie es sind, welche die Meinungsverschiedenheit in höchster Potenz, den Krieg, verursachen.
8. Sabrikation künstlicher Menschen aus Lindenholz mit Kopfeinlage von Stroh; in jeder Beziehung gleicher Holzpuppen, ohne Willen, ohne Herz, ohne Empfinden, ohne eigene Meinung und ohne Bewegungsfähigkeit.
9. Entwässerung der masurischen Seen.
10. Sofortige Aufhebung des Friedensgerichtshofes im Haag.

G. B.

## Das Ende der Geschichte

Im Osten siegt der Russen Schar,  
Im Westen der Franzos',  
Auch wenn ihm dort der Deutsche gar  
Bedenklich klopf die Hof'.

So streiten sie Tag aus, Tag ein,  
Biel Opfer heißet der Stijg,  
Ein jeder will der Sieger sein —  
Am End' hat keiner nig!

Paapa

## Einblicke in die Werkstatt der Zeit

### I. Wie wird die 1915er Steuerschraube aussehn?

Es ist dies eine der brennendsten Zeitfragen, die zu beantworten Pflicht dessen wäre, der dazu imstande ist. Wer sich, wie der Unterzeichnete, seit langem in die Geschichte und das Wesen der Steuerschraube vertieft hat, kann zum mindesten über die Art der in Aussicht stehenden Schraube einige grundlegende Angaben machen.

Der Hauptunterschied gegenüber allen bislang verwendeten Typen wird darin bestehen, daß die kommende Steuerschraube eine Bewegungsschraube und nicht eine Befestigungsschraube sein wird. Aus dieser einfachen Tatsache ergeben sich Folgerungen, von denen hier die interessantesten aufgeführt seien. Während zwar Befestigungsschrauben zur Ausübung eines Druckes sehr geeignet sind, dienen sie doch dazu, in einer Stellung ruhig zu verharrn, um erst nach einiger Zeit etwas angezogen zu werden; sie haben ein spitzes Gewinde und eine geringe Steigung, wodurch verhindert wird, daß sie sich von selbst lösen. — Anders die Bewegungsschraube: in ihrem Namen ist ihre Bedeutung enthalten; sie bewegt sich langsamer oder schneller fort und dient, um jetzt den speziellen Fall der Steuerschraube zu sehen, zur andauernden und doch äußerst kraftvollen Zusammenpressung eines (verhältnismäßig) nachgiebigen Stoffes, der einen sehr wertvollen Saft enthält. Diese Schraube besitzt ein Flachgewinde und eine stärkere Steigung. Die 1915er Steuerschraube wird eine Steigung von etwa 20 Grad besitzen und aus Metall (die widerstandsfähigste Legierung) bestehen.

Um die Auspressung des Stoffes, von dem man annimmt, daß er durch frühere Manipulationen schon zu einem ziemlichen Widerstand gepreßt worden sei, wirksamer zu gestalten, wird an den sechskantigen Schraubenkopf ein Schlüssel angelegt werden, dessen Hebelarm beliebig verlängert werden kann. Die neue Steuerschraube wird gegenwärtig auf tiefgehende Betonsockel montiert, was ihr eine hinreichende Standfestigkeit sichern soll. Wer die Schraube, resp. den Hebelarm bedient, ist noch ungewiß; man ist jedoch zuständigen Ortes darüber im klaren, daß bei der bereits angedeuteten Widerstandshärte des Preßgutes, trotz des langen Hebelarms, eine kraftvolle und mutige Persönlichkeit diesen Dienst verrichten muß; denn Bewegungsschrauben, das muß nachgeholt werden, haben die tückische Eigenschaft, sich selber zu lösen, und in einem unbewachten Moment könnte der rückwärtsrotierende Schlüsselarm der Steuerschraubenbediener eine unheimliche Ohrfeige versehen. Ahu

## Türken

Eines läßt sich nicht verschweigen  
Von den Türken, liebes Kind,  
Daß sie von den Balkanchristen  
Doch die einzigen Christen sind.

Nein und Ja ist ihre Rede,  
Ihr Verfahren klipp und klar.  
Was sie sagen — kurz und bündig  
Legt es ihre Meinung dar.

Setzt etwa die Entente,  
Droht verfleckt und offen auch —  
Die Türkei, sie haut ihr eine  
Kräftige auf den biederem Bauch.

Springt dann auf und fuchtel böse  
Tante mit den Händen herum,  
Ist's das Satyrspiel in der Tra-  
Gödie für das p. p. Publikum.

T. z.

## Mißtrauisch

„Ob Sie mir's glauben oder nicht: es  
ist so!“

„Al was — Sabas!“

Jng.

## Wir haben

Wir haben teils die Lieder  
beim Sängersfest gehecht,  
wir haben teils die Glieder  
beim Turnfest ausgereckt.

Wir haben bei den Essen  
der Sesse allerseits  
nicht unsre Pflicht vergessen:  
die Reden auf die Schweiz.

Wir haben uns geschlagen  
von morgens früh bis spät  
mit Mut und mit Behagen  
um jeden Sitz im Rat.

Wir haben in den Künsten  
am Kampfe uns gelabt  
und bei Geschäftsgewinnen  
ein weites Herz gehabt.

Wir haben unterschieden  
was rückwärts geht, was vor,  
und legten uns zufrieden  
aufs einmandfreie Ohr.

Da sing in großem Stile  
die Weltgeschichte an  
und wir bemerken schwüle:  
Wir haben groß getan!

Abraham a Santa Clara

## Wortklauberei

Al.: Wie können Sie nur die Unterseeboote  
zu den Sahrzeugen rechnen!

B.: Warum denn nicht?

Al.: Es sind doch keine Sahrzeuge, son-  
dern Gefahrzeuge! Und Untersee-  
Boote sollte man sie auch nicht nennen!

B.: Wie denn?

Al.: Ueberseh-Boote!

G. B.

## Die Polizeistunde

Leider zieh' ich in der Nacht  
Durch die stillen Straßen,  
Denn um zwölfs Uhr mußte ich  
Das Lokal verlassen.

Traurig bin ich und betrübt  
Tief im Herzensgrunde,  
Schuld ist nur, ich weiß es wohl:  
Die Polizeistunde.

Kaum will sie für ein Gedicht  
In das Versmaß passen,  
Grund genug für mich, daß ich  
Sie muß herzlich hassen.

Jolis

## Aphorismen

Das Unverständigste, was man sich heute  
denken könnte, wäre eine neue Auflage der  
Verständigungskonferenz.

Die unangenehmste Stunde ist die Po-  
lizeistunde.

Siebenzig mal sieben amtliche Depeschen  
machen immer noch keine Schlacht aus.

Dum-Dum ist keine verbotene Muni-  
tion, sondern nichts anderes, als die Mehr-  
zahl von „dumm“.

Wenn zwei sich streiten, bleibt der dritte  
neutral — oder nicht.

ms.